

MRSA-Träger

Informationsblatt für Patienten und Angehörige

Bei Ihnen oder Ihrem Angehörigen wurde eine Besiedlung mit einem Bakterium festgestellt, das als Methicillin-Resistenter-Staphylococcus-Aureus oder **MRSA** bezeichnet wird. Mit diesem Informationsblatt möchten wir Ihnen helfen, die Schutzmaßnahmen in den medizinischen Einrichtungen besser zu verstehen und Sie mit geeigneten Maßnahmen bei der Pflege zu Hause vertraut zu machen.

Was bedeutet MRSA?

Staphylococcus aureus ist ein Bakterium, das bei vielen Menschen in der Nase und auf der Haut vorkommt. Eine Besiedlung mit dem Erreger stellt in der Regel keine Gefahr dar. MRSA kann durch direkten Mensch-zu-Mensch-Kontakt übertragen werden oder über Wunden oder Schleimhäute in den Körper gelangen. Unter bestimmten Bedingungen, wie bei einer geschädigten Haut oder einer Abwehrschwäche können Entzündungen, also Infektionen, entstehen. In diesem Fall sind für die Behandlung Medikamente nur eingeschränkt verfügbar. Deshalb sollen MRSA-Besiedlungen bei Menschen mit besonderen Risiken verhindert werden.

Wie bekommt man MRSA?

MRSA ist oft die Folge einer medikamentösen Behandlung mit Antibiotika, in deren Verlauf widerstandsfähig gewordene Erreger „übrig geblieben sind“. Diese können direkt, z. B. bei engen familiären Kontakten oder über die Hände auf andere Personen übertragen werden.

Wie wird der Erreger gefunden?

Die Untersuchung auf MRSA erfolgt durch eine schmerzlose Abstrichuntersuchung von den Körperstellen mit hoher Wahrscheinlichkeit des Nachweises z. B. im Nasen/Rachenraum oder einer Wunde.

Wann wird auf MRSA untersucht?

Eine Abstrichuntersuchung wird vor der Aufnahme in ein Krankenhaus (Screening) empfohlen, wenn der Patient bestimmte Risikomerkmale aufweist z. B. bei schon einmal festgestelltem MRSA, bei vorherigen Krankenhausaufenthalten oder bei chronischen Wunden.

Muss man mit MRSA behandelt werden?

Der Nachweis von MRSA bedeutet nicht, dass man daran erkrankt ist. Viele MRSA-Träger bemerken den Erreger gar nicht. Behandlungsbedürftig ist nur eine Infektion mit MRSA. Um das Risiko einer MRSA-Infektion und Übertragungen von Mensch zu Mensch zu verhindern, wird bei MRSA-Trägern in der Regel eine „Sanierung“, also die vollständige Beseitigung des Bakteriums, versucht. Dazu gehören desinfizierende Waschungen des gesamten Körpers inklusive Haare, die Behandlung mit einer Nasensalbe und einer Mundspüllösung, ein kompletter Wäsche- und Bettwäschewechsel über fünf Tage. Ob eine Sanierung für notwendig erachtet wird, entscheidet der behandelnde Arzt.

Welche Maßnahmen sind im Krankenhaus notwendig?

Im Krankenhaus sind die Hygienestandards so ausgerichtet, dass Erregerübertragungen von einem auf den anderen Patienten verhindert werden. Im Krankenhaus sind die Patienten abwehrgeschwächt und deshalb anfällig für Infektionen.

Um ganz sicher eine Übertragung zu vermeiden, werden MRSA-Patienten möglichst von anderen Patienten isoliert. Das Personal trägt bei bestimmten Maßnahmen zusätzliche Schutzkleidung sowie einen Mund-Nasenschutz und Schutzhandschuhe, insbesondere bei engen Patientenkontakten. Die wichtigste Maßnahme ist aber die Durchführung einer hygienischen Händedesinfektion vor und nach Patientenkontakt bzw. dem Ablegen der Schutzkleidung. Diese Maßnahmen sind ggf. auch für die Angehörigen wichtig, wenn enge körperliche Kontakte zum Betroffenen bestehen. Das Personal vor Ort wird Sie entsprechend beraten und mit den notwendigen Hygieneregeln vertraut machen.

Welche Maßnahmen sind im Pflegeheim notwendig?

Im Pflegeheim ist das wichtigste Ziel Bewohnern mit MRSA die Teilhabe am Gemeinschaftsleben zu ermöglichen ohne andere Bewohner oder Besucher übermäßig zu gefährden. Das Risiko einer MRSA-Infektion für Kontaktpersonen ist im Pflegeheim wesentlich geringer als im Krankenhaus, da sowohl das Personal als auch Bewohner weniger anfällig sind als die Patienten im Krankenhaus. Deshalb unterscheiden sich die Hygienemaßnahmen. In der Pflegeeinrichtung wird für den betroffenen Bewohner ein individueller Plan aufgestellt, der auch die Übertragungsrisiken berücksichtigt. Darin wird festgelegt, welche Aktivitäten möglich sind und welche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Das Pflegepersonal wird Sie als Besucher entsprechend beraten. Informieren Sie dazu bitte über eigene Risikofaktoren, wie schwere Erkrankungen.

Welche Maßnahmen sind zu Hause notwendig?

Für Betroffene ist die Pflege alltäglicher sozialer Kontakte wichtig. MRSA stellt für gesunde Personen ohne besondere Risiken im häuslichen Bereich keine Gefahr dar. Bei pflegerischen Tätigkeiten mit intensivem Hautkontakt oder bei der Versorgung von Wunden wird das Tragen von Einmalhandschuhen und Einmalschürzen über der Kleidung empfohlen. Nach dem Ablegen der Schutzkleidung ist eine Händedesinfektion durchzuführen. Notwendige Utensilien und ein Händedesinfektionsmittel sind in der Apotheke zu besorgen. Die zur Pflege benutzten Einmalartikel können in einer verschlossenen Plastiktüte mit dem Hausmüll entsorgt werden. Kleidung und Bettwäsche der betroffenen Person sollten bei mindestens 60°C waschbar sein. Waschlappen und Handtücher in Benutzung sind von der Wäsche der übrigen Familienmitglieder getrennt zu hängen und häufig zu wechseln. Sollten Sie als pflegende Angehörige selbst Risiken für eine MRSA-Infektion aufweisen wie eine Hautkrankheit, die Notwendigkeit einer Dialyse oder andere Erkrankungen sind die Schutzmaßnahmen mit Ihrem behandelnden Arzt abzusprechen. Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder sollten vorsichtshalber enge Körperkontakte zum MRSA-Träger vermeiden.

Fazit: In der Regel ist MRSA für gesunde Menschen ungefährlich. Übertragungen auf abwehrgeschwächte Personen müssen durch angepasste Schutzmaßnahmen verhindert werden. Deshalb teilen Sie bitte unbedingt Ihren MRSA-Status bzw. den Status Ihres Angehörigen bei Arztbesuchen, Krankentransporten und vor Krankenhaus-/Rehabilitationsaufnahmen mit.

Weitere Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an eine Pflegekraft vor Ort, den behandelnden Arzt oder informieren sich unter: www.infektionsschutz.de.